



## Die Fußball-WM als nächstes Sport-Großereignis

### Ist in Brasilien alles „gerüstet“?

**Kaum ist Olympia 2014 vorbei, blicken Sportinteressierte voraus auf den Juni und Juli dieses Jahres. Die Vorbereitungen zur Fußball-Weltmeisterschaft laufen auf Hochtouren. Im letzten Jahr schien Brasilien am Abgrund. Was wird in diesem Sommer sein?**

Es ist zwar Mode bei den Medien, vor derartigen Ereignissen Paniksituationen zu registrieren. Auch mit Olympia in Sotschi wurde im Vorfeld schwarzgemalt. Dann schien alles perfekt organisiert, wenn auch nicht im deutschen Lager mit den „Ausrutschern“ von Felix Neureuther und Evi Sachenbacher-Stehle. Allgemeinpolitisch wichtig war, dass der „Olympische Frieden“ in Kraft blieb – weder Terror-Attacken noch Angriffskriege gegen Georgien oder Ukraine erschreckten die Welt. Was danach noch kommen könnte, liegt nicht in den Händen der Sportler. Putin wird den Daumen heben oder senken.

### Von Brasilien liest und hört man derzeit gar nichts

Fast könnte man meinen, die brasilianische „Revolution“ des Sommers 2013 während des Confed-Cups, also der Vorbereitung des großen Turniers, wäre nur ein kurzer Alptraum gewesen. Auch der Zusammensturz eines Stadionteils mit etlichen Toten blieb nur eine kleine Medien-Episode. Geht alles seinen gewohnten Gang? Können wir uns in Vorfreude üben und dann das Spektakel genießen? Oder muss sich Brasilien im wahrsten Sinn des Wortes rüsten, also aufrüsten? Müssen Polizei und Militär Gewehr bei Fuß stehen, weil der Unmut im Volk gegen die „Geldverschwendung“ umschlägt in blanken Hass?

Im Gegensatz zu manchen arabischen und asiatischen Ländern ist Brasilien eine zwar junge, aber auch starke Demokratie. Religiöser Fundamentalismus und Fanatismus sind unbekannt. Wenn Präsidentin DILMA die Warnung des letzten Jahres verstanden hat, dann entschärfte sie die bildungspolitische Misere und Jugendarbeitslosigkeit. Sie hatte versprochen, dass Brasilien seinen WM-Gästen einen „großzügigen Empfang bereiten“ wird. Dazu gehören keine Steinwerfer oder Straßenblockierer, aber nicht, weil sie weggesperrt werden, sondern weil man ihren Argumenten den Boden unter den Füßen entzogen hat. Wenn man also derzeit in den deutschen Medien nichts Negatives über Brasilien vorgesetzt bekommt, könnte das ein „friedliches Rauchzeichen“ sein. Oder nur die Ruhe vor dem Sturm?

### Brasilien insgesamt eine stabile Weltregion

In der „Beitrags-Nummer“ 11/2013 war die längerfristige innenpolitische Lage in Brasilien beschrieben worden. Daran hat sich nichts Wesentliches geändert. Präsidentin Dilma Rousseff von der „Arbeiterpartei“ möchte aber im Oktober dieses Jahres wiedergewählt werden



Der bekannteste Brasilianer, Pele, vor 25 Jahren in Köln

und tut naturgemäß alles, um gut abzuschneiden. Die politischen Schwerpunkte liegen im Ausbau der Infrastruktur (wozu auch die Fußball-Weltmeisterschaft mit Stadien-, Straßen- und Flugplatzbau beiträgt), in Bildungs- und Gesundheitsfragen, in der Umwelt- und Klimapolitik sowie, ganz modern, in der „sozialen Inklusion“, also in der Einbeziehung aller sozialen Schichten in Bildung, Fortschritt und Wohlstand. Es gibt nach wie vor starke regionale und soziale Gegensätze im Riesenland, aber es gibt praktisch keine Streitpunkte mit den Nachbarstaaten. Anders als mit Russland und der Ukraine, mit dem Iran und Irak, mit China und Japan oder mit sonstigen Weltgegenden braucht die Weltgemeinschaft keine kriegerischen Auseinandersetzungen zu befürchten. Auch rassistische Hooligans wie in Europa sind kaum anzutreffen. Es könnte eine „erfolgreiche“ Fußball-Weltmeisterschaft in dem Land geben, das bereits fünfmal erfolgreich war.

Fußballfreunde blicken jedenfalls gespannt auf Brasilien. Auch die Deutschen schauen über die Champions League hinaus bereits nach Salvador Bahia und zu den Stadien, in denen die deutsche Nationalmannschaft – nach langen Inlandsflügen – das Beste zu geben versucht. Es sind nicht nur die Fußballexperten, wie die Ehemaligen (auf dem Foto: Schiedsrichter Walter Eschweiler, Reporter Kurt Brumme, Pele oder „Bundestagskapitän“ Klaus Rose), sondern auch breite Schichten des Volks, die sich begeistert zeigen, wenn der Ball rollt. Auf jeden Fall mehr, als wenn andernorts Köpfe rollen.

Der Autor ist erreichbar unter [mail@drklausrose.de](mailto:mail@drklausrose.de).